

# Topo-Theologie: Religion und Raum

Theologische Berichte

Herausgegeben im Auftrag der  
Theologischen Hochschule Chur  
und der  
Theologischen Fakultät der Universität Luzern

Band 43

Die »Theologischen Berichte« werden seit 1972 von der Theologischen Hochschule Chur und der Theologischen Fakultät der Universität Luzern als gemeinsame Publikationsreihe herausgegeben. Die Bände erscheinen in der Regel alle zwei Jahre und bieten Einblicke in aktuelle Diskurse der theologischen Forschung.

# Topo-Theologie: Religion und Raum

Herausgegeben von  
Christian Cebulj, Christian Höger und  
Margit Wasmaier-Sailer



FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)  
Umschlagkonzeption: Verlag Herder  
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg  
Herstellung: CPI Druckdienstleistungen GmbH,  
Ferdinand-Jühlke-Straße 7, 999085 Erfurt  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-451-39873-5

## Vorwort

Mit dem Erscheinen des 43. Bands der »Theologischen Berichte« sind zwei Veränderungen anzusehen:

Erstens gab es einen Wechsel bei der von der Theologischen Hochschule Chur und der Theologischen Fakultät der Universität Luzern bestellten Herausgeberschaft der »Theologischen Berichte«. Der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Michael Durst, der mit Ende des Studienjahrs 2022/23 emeritiert wurde, hat zwanzig lange Jahre (2003–2023) die Mitherausgabe von Band 26 bis Band 42 der »Theologischen Berichte« von Churer Seite besorgt. An seine Stelle tritt mit diesem Band der Religionspädagoge Prof. Dr. Christian Cebulj als Churer Mitherausgeber. Neben der Fundamentaltheologin Prof. Dr. Margit Wasmaier-Sailer, die momentan auch Dekanin der Theologischen Fakultät in Luzern ist, übernimmt mit dem vorliegenden Band der Religionspädagoge Prof. Dr. Christian Höger zusätzlich die Mitherausgabe der Reihe.

Zweitens erfolgt mit dem vorliegenden Band die Umstellung der »Theologischen Berichte« vom Printprodukt zum Open Access Gold. Damit ist die Publikation bereits mit der Erstveröffentlichung frei verfügbar und kann unmittelbar in Forschung und Lehre genutzt werden. Die Autor:innen behalten die Rechte an ihrem Werk, die Publikation erzielt aber mit der sofortigen Verfügbarkeit eine wissenschaftliche Sichtbarkeit, die sich günstig auf die Wahrnehmung und Zitierhäufigkeit auswirkt. Die Herausgebenden danken der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) sowie der Schweizerischen

## Vorwort

Theologischen Gesellschaft (SThG) für die finanzielle Unterstützung der vorliegenden Publikation. Unser Dank gilt auch dem Programmleiter Theologie des Herder Verlags, Dr. Stephan Weber, für die zuverlässige und kompetente Betreuung des vorliegenden Bands.

# Inhalt

Vorwort .....	5
Zur Einführung .....	13
<i>Matthias Ederer</i>	
Die profane Stadt. Ezechiels Konzept des künftigen »Jerusalem« (Ez 48) .....	23
1. Einleitung .....	23
2. Die Tora vom Land Israel (Ez 47,13–Ez 48,35) .....	24
3. Die Lage der Stadt innerhalb der <i>t'ruāmā</i> .....	27
4. Die profane Stadt (Ez 48,15–19) .....	30
5. Die Israel-Stadt .....	35
6. Der Name der Stadt: JHWH-dorthin .....	44
<i>Robert Vorholt</i>	
Ins Paradies entrückt. Paulus im Himmel .....	49
1. Hoffnung auf himmlische Vollendung .....	50
2. Diesseits versus Jenseits .....	53
3. Himmlischer Einblick (2 Kor 12,1–4) .....	56
4. Frühjüdische Entrückungsberichte zum Vergleich ..	59
4.1 Einfache Entrückung ohne Rückkehr .....	61
4.2 Doppelte Entrückung .....	61
4.3 Einfache Entrückung mit Rückkehr .....	63
5. Die Himmelsreise des Apostels .....	64
5.1 Das Paradies .....	65
5.2 Im Leib oder außerhalb des Leibes .....	69

## Inhalt

6. Paulinische Mystik .....	70
7. Um Himmels willen .....	74

### *Markus Lau*

Am Kohlenfeuer. Beobachtungen zum Raumkonzept der johanneischen Verhörszene (Joh 18,12–27) .....	76
--	----

1. Die Verleugnung des Petrus und das Verhör Jesu (Joh 18,12–27): Text und Übersetzung .....	78
2. Vom (Schul)Garten in den Hof des Hohepriesters: Zur Kontextualisierung der Perikope .....	82
3. Textannäherung: Beobachtungen zu Gliederung, Komposition und zum zeitlichen Setting der Perikope .....	86
4. Im Hof und am Kohlenfeuer. Raumsemantische Beobachtungen und ihr Beitrag zur Charakterisierung der Erzählfiguren .....	89
5. Erneut am Kohlenfeuer: Eine neue Chance für Petrus	105

### *Markus Ries*

Menschen gehen – Häuser bleiben. Säkularisierte Klöster als religiöse Mahnmale .....	107
--	-----

1. Klosteraufhebungen .....	108
2. Innere und äußere Ursachen .....	115
3. Das Schicksal der Gebäude .....	118
4. Vorausweisende Erfahrungen .....	122

### *Martina Roesner*

Von Räumen und Horizonten. Das philosophische Denken als Topologie der Ortlosigkeit .....	124
---	-----

1. Einleitung .....	124
2. Die »Ordnung der Welt« in der antiken Philosophie	126

## Inhalt

3.	Die Beziehung zwischen göttlichem Geist und kosmischem Raum im mittelalterlichen Denken . . . . .	129
4.	Die Entfremdung zwischen Subjekt und räumlicher Welt in der Neuzeit . . . . .	132
5.	Die Wiedergewinnung eines qualitativ ausgezeichneten Verständnisses von Räumlichkeit und Leiblichkeit in der Phänomenologie . . . . .	137
5.1	<i>Husserls</i> Kritik der neuzeitlichen Auffassung des »unendlichen Raumes« . . . . .	138
5.2	<i>Heideggers</i> Konzept der »Weltgegenden« . . . . .	144

### *Hanspeter Schmitt*

Der Elefant im dunklen Raum. Zur Kultivierung von »Black-Box«-Entscheidungen kirchlicher Amtsträger. Theorie und Praxis institutioneller Geltungsdiskurse . . . . .	150	
1.	Thema . . . . .	150
2.	Annäherung . . . . .	154
3.	Modell . . . . .	158
3.1	Raumstruktur . . . . .	160
3.2	Raumtransfer . . . . .	161
4.	Rückfrage . . . . .	163
5.	Differenzierung . . . . .	166
5.1	Unterschiedliche Diskursarten . . . . .	167
5.2	Spezifische Identitäten . . . . .	169
5.3	Aufgeteilte Befugnisse . . . . .	171
5.4	Finalisierende Beschlüsse . . . . .	175
6.	Ergebnis . . . . .	177

*Christian Preidel*

Die Kunst der Wiederholung . . . . .	179
1. Die Erste Form der Wiederholung: Der Loop . . . . .	180
2. Die Zweite Form der Wiederholung: die Wieder- Holung . . . . .	185
3. Die dritte Form der Wiederholung: die Wider- Holung . . . . .	190

*Birgit Jeggle-Merz*

Liturgie und Raum. Beobachtungen zu Transformati- onsdynamiken im Rahmen gegenwärtiger Umnutzungs- prozesse von Kirchengebäuden . . . . .	197
1. Eine Epoche der Abrüstung? . . . . .	198
2. Erweiterte Nutzung statt Aufgabe von Kirchen- gebäuden . . . . .	201
3. Erweiterte Nutzung im Licht amtskirchlicher Stellungnahmen . . . . .	205
4. Ein neuer Typus Kirche durch hybrid genutzte Räume . . . . .	209
4.1 Mehrdimensionalität in der Wahrnehmung und Nutzung eines Sakralraumes . . . . .	211
4.2 Nutzungserweiterungen mit nicht-kirchlichen Institutionen oder Akteuren . . . . .	212
4.3 Hybride Räume der Transzendenz . . . . .	213
5. Liturgie in mehrdimensional genutzten Räumen . .	216
6. Ein Stück Umbau von Kirche als Glaubens- gemeinschaft . . . . .	222

## Inhalt

<i>Christian Cebulj / Anna-Lena Jahn</i>	
Kulturerbe als Kommunikations-Raum: Religion als Bildungsdomäne im Tourismus . . . . .	223
1. Religion und Reisen . . . . .	223
2. Zwischen Megatrends und Musealisierung . . . . .	225
3. Von der Musealisierung zur Mumifizierung . . . . .	230
4. Reisen als Bildungsunternehmen . . . . .	233
5. Religiöses Kulturerbe als kulturelles Gedächtnis Europas . . . . .	235
6. Welterbestätten als Räume sozialer Konstruktion . .	239
7. Zum Bildungspotenzial religiöser Räume im Kulturtourismus . . . . .	243
Herausgeber:innen und Autor:innen . . . . .	247



## Zur Einführung

Räumlichkeit und Ortsgebundenheit (space und place) sind Grundbedingungen menschlicher Existenz. Als solche können sie auch zu Wesensmerkmalen religiöser Erfahrungen werden und sind damit für theologische Diskurse von zentralem Interesse. Wie in anderen Geisteswissenschaften wurden die Kategorien von Raum und Ort auch in der Theologie Jahrhunderte lang gegenüber der Zeit als Leitkategorie des Denkens vernachlässigt. Das brachte der Theologie immer wieder den Vorwurf der Raumvergessenheit ein.<sup>1</sup> Das änderte sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts, als Raumkonzepte nicht nur in Geographie, Architektur und Kunst, sondern auch in Soziologie, Geschichte, Philosophie und Theologie das Interesse der Forschung geweckt haben. Der heute viel diskutierte spatial turn wird dabei von den einen als Paradigmenwechsel bezeichnet, von anderen wird beklagt, dass die Beschäftigung mit der Kategorie Raum immer noch ein Randphänomen sei.<sup>2</sup>

Wenn der vorliegende Band einen theologischen Beitrag zur aktuellen Raumdebatte leistet, tun die Autor:innen das nicht aus der wissenschaftlichen Notwendigkeit heraus, dass neben anderen Disziplinen auch die Theologie ihren Beitrag zum Raumdiskurs der Kultur- und Sozialwissenschaften zu leisten habe. Vielmehr sehen die Beiträge des

---

<sup>1</sup> Vgl. Roland Degen: Art. Lernort Kirchenraum, in: Norbert Mette/Folkert Rickers (Hg.): Lexikon der Religionspädagogik, Bd. 2, Neukirchen-Vluyn 2001, 1224–1227.

<sup>2</sup> Vgl. Angela Kaupp/Andrea Spans: Einführung: Raumkonzepte, in: Dies. (Hg.): Raumkonzepte in der Theologie. Interdisziplinäre und interkulturelle Zugänge, Ostfildern 2016, 13.

vorliegenden Bands, der ja nicht inter-, sondern intradisziplinär angelegt ist, einen Mehrwert für die Breite theologischer Reflexionen, indem sie sich kritisch-analytisch mit der Kategorie Raum beschäftigen. Der Band 43 der Theologischen Berichte ist von der Überzeugung geleitet, dass die Rezeption geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Aspekte des *spatial turn* in zwei Richtungen eine reflexive Dynamik entfalten kann: Ad intra kann sie in potentiell allen Disziplinen der Theologie die Wahrnehmungs- und Analysefähigkeit stärken, indem Raumwahrnehmungen programmatisch auf das Ganze der Theologie angewendet werden. Ad extra ist ein wünschbarer Effekt, dass die Relevanz der Theologie für gesellschaftliche Prozesse der Gegenwart dynamisiert wird, indem sie christlichen Orientierungen im öffentlichen Raum eine stärkere Stimme verleiht.

Ein Überblick zu den gesamten Forschungstrends im aktuellen Raumdiskurs würde den Rahmen dieses Sammelbands sprengen.<sup>3</sup> Im Sinne eines Glossars werden im Folgenden lediglich einige Grundbegriffe der Raumanalyse erklärt, um das Verständnis der hier vorgelegten Beiträge zu erleichtern. Anhand dieser Begriffe lassen sich die methodischen Unterschiede zwischen klassischen Behälter-Raumkonzepten mit ihrem substanzialen Raumbegriff und relativen, dynamischen Raumbegriffen aufzeigen, die in den neueren Kulturwissenschaften verwendet werden. Es handelt sich dabei oft um Übertragungen von Raumbegriffen aus der Physik auf gesellschaftlich-kulturelle Phänomene. Zentrale Grundbegriffe der Raum-Diskussion sind wie folgt<sup>4</sup>:

---

<sup>3</sup> Vgl. dazu Susanne Rau: Räume (Historische Einführungen Bd. 14), Frankfurt a.M. <sup>2</sup>2017; Stephan Günzel (Hg.): Raum. Eine kulturwissenschaftliche Einführung, Bielefeld <sup>3</sup>2019.

<sup>4</sup> Die Skizze bietet eine geraffte Zusammenstellung aus Rau: Räume (Anm. 3), 61–70; Kaupp/Spans: Raumkonzepte (Anm. 2), 29f.

## Zur Einführung

Absoluter Raum	Relationaler Raum
Behälterraum	Raum als Relationsgefüge
Euklidischer Raum	Nicht-euklidischer Raum
Physisch-materiell	Metaphorisch, nicht vermessbar
Ort	Raum
Lat. locus, Platz oder Stelle	Voraussetzung für Sinneswahrnehmung
Gesellschaftliche Räume	Mikro-/Meso-/Makro-Ebene
Maßstäblichkeit	Leib/Region/Welt
Räumlichkeit	Zeitlichkeit
Durch Handlungen konstruiert	Diachronie, Sequentialität

Aus der Sicht der Theologie ist die kulturwissenschaftliche Raumdebatte nicht ganz leicht zu überblicken. Daher soll neben diesem Schema, das an die Publikationen der Soziologin Susanne Rau angelehnt ist, der Philosoph und Medientheoretiker Stephan Günzel in dieser Einleitung zu Wort kommen, der als führender Experte für Raumtheorie im deutschsprachigen Bereich die aktuellen Raum-Debatten mitgestaltet.<sup>5</sup> Günzel betont, wie sehr die historischen Entwicklungen rund um den spatial turn seit den 1930er Jahren die kulturwissenschaftliche Raumdiskussion bis in die Gegenwart mitbestimmen. Er fasst drei wesentliche Strömungen zusammen, die auch für die theologische Raum-Diskussion maßgeblich sein können:

a.) ›Raum‹ als ›doppelte Dichotomie‹: Mit ›Raum‹ habe die Forschung in der Vergangenheit zumeist die objekthafte Wirklichkeit identifiziert oder sich auf einen geografischen Raum bezogen. »Heute hingegen wird Raum

---

<sup>5</sup> Vgl. neben der bereits in Anm. 3 genannten Einführung auch: Stephan Günzel (Hg.): Lexikon der Raumphilosophie, Darmstadt 2012; Ders. (Hg.): Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch, Stuttgart/Weimar 2009; Ders. (Hg.): Raumwissenschaften, Frankfurt a.M. 2009.

vor allem als Ergebnis eines kulturellen Prozesses angesehen, sodass dieser in einer sozialen Relation bestehen kann«.<sup>6</sup> Dadurch zeichne sich der Raumbegriff durch eine doppelte Ambivalenz aus: Raum könne zum einen aktiv oder passiv verstanden werden, zum anderen als Möglichkeit (Possibilismus) und als Bedingung (Determinismus).<sup>7</sup>

- b.) Das relationale Raumverständnis neuerer Kulturphilosophien (Cassirer, Lévi-Strauss): Als Vorschlag zur Überwindung der o.g. Ambivalenz versteht Cassirer Raum und Zeit nicht als festgelegte, äußere Formen, sondern in erster Linie als symbolische Formen, in deren Bestimmung sich die Kunst, Kultur und Wissenschaft einer Zeit zeigt.
- c.) Dialektische Vermittlungsansätze – Konzeptionen des Third Space (Lefebvre, Simmel, Bhaba, Soja): Neben den strukturalistischen Ansatz von Lévi-Strauss tritt die kulturphilosophische Position Lefebvres, der den Begriff der Iteration im Sinne der mehrfachen Wiederholung herausstreckt. Demnach ist ›Raum‹ nicht nur passiver Schauplatz von Kulturentwicklung. Vielmehr produziert eine Gesellschaft immer wieder neu ihre Räume und damit kulturelle Strukturen. Aufbauend auf Lefebvre verwendet Soja dann 1989 erstmals den Begriff des ›spatial turn‹, den er später sogar als ›master turn‹ bezeichnet, um seine kulturwissenschaftliche Bedeutung zu unterstreichen.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Stephan Günzel: Grundlinien der jüngeren kulturwissenschaftlichen Diskurse zum Raum, in: Katharina Karl/Stephan Winter (Hg.): Gott im Raum?! Theologie und spatial turn: aktuelle Perspektiven, Münster 2021, 343–354.

<sup>7</sup> Vgl. Günzel: Grundlinien (Anm. 6), 344.

<sup>8</sup> Vgl. Jörg Döring/Tristan Thielemann: Einleitung: Was lesen wir im Raum? Der Spatial Turn und das geheime Wissen der Geographen, in: Dies.

- d.) Drittraum als ästhetischer Raum (Cassirer, Bachelard):  
In einem Vortrag über die möglichen Arten von Raum empfiehlt Cassirer bereits 1930 die Unterscheidung von mythischem, theoretischem und ästhetischem Raum. Dazu kommen drei Weisen der Verwendung des Raumbegriffs, indem Cassirer zwischen Erst-, Zweit- und Dritträumen unterscheidet. Der Erstraum sei insofern mythisch, als seine Gültigkeit nicht infrage gestellt wird. Zweiträume sind theoretische Räume auf der Ebene von Entwürfen, während Dritträume als konkrete ästhetische Räume kulturelle Strukturen hervorbringen. Im Anschluss an Cassirer schlägt Bachelard eine ›topophile‹ Lektüre wissenschaftlicher und literarischer Raumentwürfe vor, in der Philosophie, Naturwissenschaften und Literatur in gleicher Weise ihren Beitrag zur Ästhetik von Räumen leisten sollen.<sup>9</sup>

Die hier nur in groben Pinselstrichen nachgezeichnete Diskussion zeigt, wie wesentlich die Entwicklung von Raumtheorien durch die Kultur- und Sozialwissenschaften geprägt wurde. Stephan Günzel hat diese Entwicklung immer wieder sachkundig nachgezeichnet und nicht zuletzt in dem 2021 erschienenen Band von Katharina Karl und Stephan Winter interdisziplinäre Brücken in die theologische Diskussion geschlagen.<sup>10</sup> Günzel plädiert dort »für eine gegenwärtige Kulturtheorie als kritische Poetologie der historischen Ontologie und der imaginären Geografien«.<sup>11</sup> Vielleicht gelingt es

---

(Hg.): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Bielefeld<sup>2</sup> 2009, 7–45, hier 7.

<sup>9</sup> Vgl. Günzel: Grundlinien (Anm. 6), 351.

<sup>10</sup> Vgl. Katharina Karl/Stephan Winter (Hg.): Gott im Raum?! Theologie und spatial turn. Aktuelle Perspektiven, Münster 2021.

<sup>11</sup> Vgl. Günzel: Grundlinien (Anm. 6), 353.

den Beiträgen im vorliegenden Band, eine solche kritische Poetologie zu leisten und den kulturwissenschaftlichen Raumdiskurs um theologische Denkfiguren zu bereichern.

»Il nous faut réapprendre à penser l'espace«<sup>12</sup> (»Wir müssen neu lernen, den Raum zu denken«), so lautet die vielzitierte Forderung des französischen Sozialanthropologen Marc Augé. Wie der Beitrag der Theologie zur Raumdebatte aussehen kann, wurde in den letzten Jahren durch einige, wenn auch nicht sehr zahlreiche Studien gezeigt, die den spatial turn in der Theologie eingeläutet haben.<sup>13</sup> Der vorliegende Band der ›Theologischen Berichte‹ knüpft den Faden der theologischen Raumdebatte weiter, wie sie im deutschsprachigen Raum zuletzt auf sehr instruktive und weiterführende Weise von Karl/Winter (2021) geführt wurde. Die Anordnung der einzelnen Beiträge folgt der üblichen Aufteilung der theologischen Fächergruppen in der universitären Lehre und spiegelt das Bemühen einiger Kolleg:innen der Theologischen Hochschule Chur und der Theologischen Fakultät der

---

<sup>12</sup> *Marc Augé*: Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité, Paris 1992, 49.

<sup>13</sup> Vgl. *Sigurd Bergmann*: Theology in its Spatial Turn. Space, Place and Built Environments Challenging and Changing the Images of God, in: Religion Caompass 1 (2007), 353–379. Einen guten Überblick zur Rezeption des spatial turn innerhalb der Theologie geben *Ulrich Beuttler*: Gott und Raum – Theologie der Weltgegenwart Gottes (FSÖTh 127), Göttingen 2010; *Hans-Joachim Sander*: Der ewige Gott hat Raum. Theologie im spatial turn, in: ThRv 109 (2013), 91–110; *Anne Koch*: Jüngste religionswissenschaftliche Debatten zu Raum, in: Verkündigung und Forschung 62 (2017), 6–18; *Matthias Wüthrich*: Raum Gottes. Ein systematisch-theologischer Versuch, Raum zu denken (FSÖTh 143), Göttingen 2015, 91–171; *Hans-Joachim Sander*: Glaubensräume – Topologische Dogmatik 1, Ostfildern 2019; *Gregor Maria Hoff*: Glaubensräume – Topologische Fundamentaltheologie Bd. 1, Ostfildern 2019; *Gerritt Spallek*: Tor zur Welt? Hamburg als Ort der Theologie? (Theologie im Dazwischen Bd. 1), Ostfildern 2021, 103–166; vgl. auch *Kaupp/Spans*: Raumkonzepte (Anm. 2) und *Karl/Winter*: Gott im Raum (Anm. 10).

Universität Luzern wider, eigene Akzente im aktuellen theologischen Raumdiskurs zu setzen.

Am Anfang stehen drei Beiträge aus dem Bereich der Biblischen Theologie: Matthias Ederer geht in seinem alttestamentlich-exegetischen Beitrag »Die profane Stadt« EzechIELS Konzept eines künftigen »Jerusalem« der speziellen topologisch-theologischen Frage nach, welche Elemente einer relationalen Israel-Theologie hinter den in Ez 48 präzise formulierten, sachlichen städtebaulichen Architekturplänen stecken. In konstruktiv-kritischer Auseinandersetzung mit einem umfangreichen Forschungsstand deckt Ederer auf, dass die Polaritäten von Heiligem und Profanem für dieses originelle nachexilische Hauptstadttideal mehr sind als rein rationale Abmessungen und bloße Geometrie. Vielmehr gilt es, die Symbolkraft der Bezeichnungen von Stadttoren sowie den Namen der Stadt (jenseits der alten nicht mehr tragfähig erscheinenden Bezeichnung »Jerusalem«) im Gesamtkontext von Ezechiel richtig zu entschlüsseln.

Robert Vorholt geht in seinem neutestamentlichen Beitrag frühjüdischen und paulinischen Himmelstopographien nach. Im Zentrum steht 2 Kor 12,1–4, ein Entrückungsbericht des Paulus, der der Exegese einige Rätsel aufgegeben hat, nicht nur, weil Paulus über sich in der dritten Person spricht, sondern auch, weil bei aller Unsicherheit über den Charakter der Erfahrung – Paulus weiß nicht, ob er mit oder ohne Leib entrückt wurde – die Ortsangaben doch recht präzise sind: Er spricht von einer Entrückung in den »dritten Himmel« und ins »Paradies«, wobei die beiden Orte einschlägigen frühjüdischen Textzeugnissen zufolge wohl zu identifizieren sind. An 2 Kor 12,1–4 wird exemplarisch deutlich, dass Raumvorstellungen auch für die Mystik und die Eschatologie eine zentrale Rolle spielen und man es in diesen Kontexten keineswegs mit der reinen Ortlosigkeit zu tun hat.

Der zweite Beitrag aus neutestamentlicher Perspektive stammt von Markus Lau und führt an einen besonderen Ort, nämlich das Kohlenfeuer, welches in der Verhörszene des Johannesevangeliums (Joh 18,12–27) im Hof des Jerusalemer Hohepriesters brennt. Von hier aus entwirft Lau seine Beobachtungen zum johanneischen Raumkonzept und beschreibt sehr anschaulich, wie das vierte Evangelium Erzählräume inszeniert und mit raumhaltigen Metaphern umgeht. Er entwickelt eine Art Personalprofil des Petrus als johanneischer Erzählfürst, der in der Offenbarungsszene von Joh 21 am Kohlenfeuer eine neue Chance erhält.

Der Kirchenhistoriker Markus Ries geht in seinem Beitrag der wechselvollen Geschichte von Klöstern nach, die als Monuments der Vergangenheit doch zugleich die Jahrhunderte überdauern. Wie er eindrücklich darlegt, ist das Phänomen der Säkularisierung von Klöstern kein ganz neues: Seit der Reformation und auch schon vorher kam es zu Stilllegungen, Enteignungen und Umwidmungen von Klöstern – in der Regel waren diese durch äußere Umstände bedingt und hatten einschneidende Konsequenzen für die Mönche und Nonnen. Die Klosteraufhebungswelle seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist Ries zufolge nur auf den ersten Blick mit früheren Prozessen vergleichbar, insfern sinkende Mitgliederzahlen die Orden von innen her zur Aufgabe der Klöster zwingen.

Im Bereich der Philosophie/Systematik fragt Martina Roesner nach Räumen und Horizonten und legt einen Entwurf philosophischen Denkens als Topologie der Ortlosigkeit vor. Dabei geht sie von Raum und Zeit als den grundlegendsten Bestimmungen der empirisch erfahrbaren materiellen Wirklichkeit aus und skizziert, wie im Lauf der Philosophiegeschichte die Beziehung zwischen der menschlichen Existenz und der Räumlichkeit der den Menschen umgebenden Welt

verstanden wurde. Dabei gelangt sie von der Ordnung der Welt in der Antike über das Mittelalter zur Phänomenologie Husserls und seiner Kritik an der neuzeitlichen Auffassung des ›unendlichen Raums‹ sowie Heideggers Konzept der ›Weltgegenden‹.

Im Beitrag des Ethikers Hanspeter Schmitt geht es um ›den Elefanten im dunklen Raum‹ und die Kultivierung von ›Black-Box‹-Entscheidungen kirchlicher Amtsträger. Schmitt reflektiert über Theorie und Praxis institutioneller Geltungsdiskurse und kritisiert den Stil monarchischer Machtausübung von Papst Franziskus trotz aller synodalen Reformoffenheit. Schmitt appelliert an menschenrechtliche Standards und hält eine konsequente Demokratisierung der katholischen Kirche für unerlässlich, wird sie doch wieder durch ›Black-Box‹-Entscheidungen konterkariert.

Den dritten Teil bilden Beiträge aus dem Bereich der Praktischen Theologie. Im abgedruckten Redetext seiner Antrittsvorlesung, die im November 2023 im wasserlosen Schwimmbecken des Luzerner Neubads, eines ehemaligen Hallenbads, stattfand, geht der Pastoraltheologe Christian Preidel der »Kunst der Wiederholung« auf den Grund. Dazu reflektiert er mit Blick auf Aspekte der modernen Kultur drei Formen der Wiederholung: den akustisch hörbaren endlosen Loop der Popmusik, die visuell wahrnehmbare reproduzierte Fotografie und das Raumkonzept des öffentlichen Schwimmbads, das mit seinen seriell produzierten schwarzen und weißen Kacheln eine besondere Aura des Sozialen heraufbeschwört. Die Stärken dieser drei Wiederholungsweisen macht er dann für die Weiterentwicklung von Pastoraltheologie und Homiletik fruchtbar.

Unter dem Titel »Liturgie und Raum« stellt Birgit Jeggle-Merz Beobachtungen zu Transformationsprozessen im Zuge der Umnutzung von Kirchengebäuden an. Die Li-

turgiewissenschaftlerin differenziert zwischen Umnutzungen, Neunutzungen und erweiterten Nutzungen und greift hierfür auch auf das Konzept der hybriden Räume zurück. Jeggle-Merz hält diese Veränderungen, die sie anhand zahlreicher konkreter Beispiele aus der Schweiz und aus Deutschland belegt und geschichtlich wie lehramtlich einordnet, keineswegs nur für Notbehelfe. Sie sieht im Gegen teil eine große Chance darin, wenn Kirchengebäude nicht mehr ausschließlich auf die Liturgie ausgerichtet sind, sondern wenn in ihnen auch gelebt wird. Es bleibe abzuwarten, wie sich die neue Nutzung von Kirchengebäuden ekklesiologisch und spirituell auswirke.

Der Schlussbeitrag des Religionspädagogen Christian Cebulj und der Touristikerin Anna-Lena Jahn beschäftigt sich mit dem Bildungspotenzial von Kirchen, Klöstern und Kathedralen als Hotspots des Kulturtourismus. Nachdem sie die gemeinsamen ideengeschichtlichen Wurzeln von Religion und Reisen aufgezeigt haben, beschäftigen sie sich mit dem Megatrend Wissenskultur als wesentlicher Motivation von Tourist:innen für den Besuch von Kirchenräumen. Sie betonen, dass neben Geschichte, Kunst und Architektur auch die Domäne der Religion eine wesentliche Rolle als Bildungsgegenstand spielt. Im Bereich des Tourismus bietet sich dabei die Chance eines Perspektivenwechsels zwischen der Innensicht und der Außensicht auf Religion im Raum.

Das Team der Herausgebenden wünscht Ihnen hohen Erkenntnisgewinn und anregende Lektüre!

Christian Cebulj, Christian Höger, Margit Wasmaier-Sailer